

Kapelle St. Peter

Am O-Abhang der Tuma Casté. *Erste Pfarrkirche von Ems und einer der wenigen erhaltenen karoling. Sakralbauten Graubündens.* Erb. nach 774 grösstenteils auf den Fundamenten eines vorkaroling. Gebäudes; nördl. der Kapelle Nachweis einer grösseren Überbauung, die möglicherweise mit dem 765 erwähnten Mönchshof des Klosters Disentis zu identifizieren ist; archäol. Untersuchung vorgängig der Rest. 1975–79.

Einfacher Rechtecksaal mit hufeisenförmiger, gerade hintermauerter Apsis. Steiles Dach und W-Türmchen mit oktogonalem Aufsatz und Zeltdach anlässlich der barocken Renov. 1698, ebenso die flache Leistendecke und die Fenster im Schiff;

Wand- und Deckenmalerei von Fridolin Eggert mit Szenen aus dem Leben des hl. Petrus sowie die sechs Apostelstatuetten an den Schiffswänden, die zwei Figuren der Schlüsselübergabe an der Chorbogenwand und das Kruzifix an der W-Wand. Im Chor über karoling. Fundament rekonstr. frei stehender Altarstipes. Glasmalerei im rekonstr. Rundbogenfenster der Apsis um 1979 von Gian Casty.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

